

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

10.5.1898 (No. 127)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Mai.

№ 127.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

1898.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

Amthlicher Theil.

Mit Entschliessung Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. April d. J. wurde Betriebsassistent Max Scheid in Schoppsheim zum Stationsverwalter daselbst ernannt.

Nicht-Amthlicher Theil.

Die Lehren der Seeschlacht von Cavite.

In einer für den Fachmann nicht erstaunlichen Weise, dem größeren Publikum jedoch fast überraschend, hat das spanische Geschwader in den Philippinen eine geradezu vernichtende Niederlage durch das in Hongkong zusammengezogene amerikanische Geschwader erlitten. Der Vorgang enthält außerordentlich Lehreiches für unsere deutschen Verhältnisse. Die Zeit liegt noch nicht gar so fern hinter uns, da deutsche Parlamentarier und Politiker, die in Marineangelegenheiten sachkundig zu sein vermeinten, die Behauptung aufstellten, man könne im Rahmen einer Küstenverteidigung im engeren Sinne die deutschen Seeküsten vor feindlichen Angriffen bewahren, man vermöge bei Entfernung der Seezeichen und Anlegung von Minenperren die deutschen Häfen und Flussmündungen genügend zu schützen, die Küstenbefestigungen seien feindliche Angriffe abzuwehren in der Lage und kleine, zum Küstenschutz geeignete Fahrzeuge, worunter Torpedoboote und Küstenpanzer bezw. Kanonenboote verstanden wurden, vermöchten den feindlichen Angreifer zur See von der deutschen Küste zu vertreiben.

Der Hinweis, daß wir den besten modernen Schlachtschiffen des Gegners ebenfalls gleichstarke, beste Schiffe, also Panzerschiffe, entgegenzusetzen müßten, wurde mit zäher Beharrlichkeit bekämpft; man sah ihn als ein Zeichen dafür an, daß es der Regierung weniger um den Schutz der heimischen Küsten und Meeresgebiete zu thun sei, als vielmehr darum, eine maritime Abenteuerpolitik zu beginnen. Diese Periode liegt, wie schon gesagt, noch gar nicht so weit hinter uns. Schneller aber, als selbst die überzeugtesten Anhänger der Stärkung unserer maritimen Wehrkraft zu hoffen wagten, sind die Gegner durch die Thatfachen ins Unrecht gesetzt worden. Die Ereignisse in Haiti und Kiautschou bildeten Wendepunkte in der öffentlichen Meinung und die Seeschlacht bei Cavite in der Bucht von Manila bietet eine abschließende praktische Belehrung.

Bei Cavite ist die Annahme, man könne bei minderwertigem Material durch Tapferkeit und Heldemuth die Ueberlegenheit des Feindes wett machen, sowie die andere Annahme, eine sich auf die Küstenbefestigungen stützende Küstenverteidigung im engeren Sinne vermöge eine feindliche Flotte zurückzuschlagen, oder todt Hinderisismittel (Minen) vermöchten gegen das Eindringen des Feindes in die heimischen Gewässer zu schützen, gründlich zu Schanden geworden. Mit einer erschreckenden Vollständigkeit fielen die spanischen Schiffe der Vernichtung anheim und ihnen folgend die verhältnismäßig ausgedehnten Küstenbefestigungen von Cavite nebst den gesammelten dort befindlichen Marinestabliments. Alle todesverachtende Tapferkeit von Offizieren und Mannschaften war einfach vergebens.

Die spanische Regierung hatte die Thatfache übersehen, daß in dem ausgedehnten Kolonialbesitz der Philippinen eine Vielzahl kleinerer und zum Theil unmoderner Fahrzeuge zwar zum lokalen Dienst und zur Aufrechterhaltung der Oberhoheit den örtlichen Elementen gegenüber genügend sein kann, daß aber gegen eine Bedrohung von außen seitens einer fremden Seemacht unbedingt nur ebenbürtige Schiffe in Frage kommen können. Entweder müßten solche in den Philippinen in einer der politischen Machtvertheilung im Stillen Ocean entsprechenden Menge stationirt, oder in der Heimath in solcher Anzahl vorhanden sein, daß sie gegebenen Falls rechtzeitig nach der Kolonie entsendet werden könnten. Beides war nicht der Fall; die Folgen dieser im ganzen spanischen System liegenden Unterlassung treten jetzt Spanien entgegen, die nach hunderten zählenden Kampfesopfer des einen Schlacht-tages sind umsonst dahingegangen, der bedeutende Schiffsverlust ist eine durch die Vergangenheit verschuldete Vergeltung von Nationalvermögen. Die im Stillen Ocean gar nicht übermäßig stark vertretene nordamerikanische Union dagegen war in der Lage, weit besseres Schiffsmaterial als das spanische

nach den Philippinen zu entsenden und so sich den Sieg mit nahezu absoluter Gewißheit zu sichern.

Aus dieser Thatfache folgt, daß bei der Marine, deren Schaffung und Ausbau im ganzen wie in allen ihren Theilen eine ungleich längere Zeit erfordert, als eine Landarmee, und bei der das technische Material eine ganz erheblich höhere Bedeutung für die Schlacht hat, als dies bei der Armee der Fall ist, es vor allen Dingen darauf ankommt, in voraussehender Weise für die Bereitstellung bestmöglicher Schiffsmaterials zu sorgen.

Dem spanischen Admiral war jede Möglichkeit genommen, dem amerikanischen Geschwader entgegenzutreten oder gar außerhalb der Bucht von Manila einen Angriff auf dasselbe zu wagen. So war die natürliche Folge, daß das amerikanische Geschwader auch durch die Minensperre am Eingang der Bucht von Manila dauernd nicht aufgehalten werden konnte. Es ist eine viel zu wenig beachtete Thatfache, daß moderne Kriegsschiffe den Küstenbefestigungen meist überlegen sind. Es liegt dies nicht im besseren Artilleriematerial, denn beste und schwerste Geschütze kann man in den Küstenbefestigungen placiren, sondern es liegt dies in jenen taktischen Verhältnissen, die einem Angreifer stets ein gewisses Maß von Ueberlegenheit verleihen: Wahl der Angriffszeit, Konzentration überlegener Angriffskraft auf einen Punkt, rechtzeitiges Zurückziehen aus der Gefechtsphäre; sobald die Beweglichkeit der Schiffe, die selbst ein nach Entfernung, Fahrtrichtung und Zielgröße willkürlich veränderliches Ziel bietet, ihrerseits aber nur ein feststehendes Zielobjekt zu bekämpfen haben u. s. w. Die hierin liegende Ueberlegenheit des Flottenangriffs gegen Küstenbefestigungen kann nur durch Auftreten einer der angreifenden ebenbürtigen Flotte ausgeglichen werden.

Diese wenigen Erfahrungssätze, an welche die Schlacht bei Cavite erinnert, mögen genügen, um zu zeigen, wie richtig das Vorgehen der deutschen Regierung in der Flottenfrage gewesen. Die „alten Rassen“ der untergegangenen spanischen Marineflotte mit ihren Opfern an Menschenleben sind eine warnende Aufforderung dazu, alles Alte so schnell als möglich durch vollwertiges Material zu ersetzen; an der Vollwertigkeit unseres Personals, Offiziere wie Mannschaften, wird es nie fehlen.

Zur Lage in Italien.

Rom, 8. Mai.

Daß die Frage der Brodtheuerung größtentheils bloß ein Vorwand zu den in den letzten Tagen in Süditalien, der Romagna und in Oberitalien stattgehabten Unruhen war, erhellt schon aus dem Umstande, daß, obwohl die Regierung sich beeilt, die Brodpreise in ausgiebigster Weise herabzusetzen, und alle ihr zu Gebote stehenden Mittel ergreift, um der armen Bevölkerung Arbeit und Verdienst zu verschaffen, immer wieder Versuche vorkommen, die öffentliche Ordnung und Ruhe zu stören. Bedauerlicherweise ist es an verschiedenen Orten zu Konflikten zwischen den Revolutirenden und der bewaffneten Macht gekommen, bei denen es Tode und Verwundete auf beiden Seiten gegeben hat. Es ist erwiesen, daß die Hejerei gewisser Agitatoren, die Lehren revolutionärer Agenten an dieser Erregung der Bevölkerung die Hauptschuld tragen, und daß das Uebel viel tiefer liegt, als dies bisher geglaubt wurde. Aber selbst in konservativen Kreisen macht sich ein Mangel an Einsicht und Patriotismus bemerkbar, der unter den bestehenden Umständen sehr peinlich berührt. Statt unter solchen Verhältnissen alle Parteizwifigkeiten, persönliche Ambitionen und Meinungsverchiedenheiten zum Schweigen zu bringen und sich um die Regierung zu schaaren und sie in ihrer unendlich schwierigen und gefährlichen Lage zu unterstützen, dauert von Seite der Opposition und noch dazu von Seite der gemäßigten parlamentarischen Opposition der Krieg gegen das Ministerium noch immer ungeschwächt fort. Man kann es schwer begreifen, daß Männer von dem Einflusse und dem Charakter eines Sonnino, Giolitti und Bacelli sich entschlossen haben, das Ministerium sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten wegen der letzten Unruhen anzugreifen, obwohl sie nicht bestreiten können, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit so energig und umsichtig als möglich gehandelt hat, und daß es bloß ihrem wohlberathenen Vorgehen zu danken ist, daß größeres Unheil verhütet wurde.

Die aufgeklärte öffentliche Meinung denkt in der Sache ganz anders als die Opposition. Mag man auch über die Finanzfrage mit dem gegenwärtigen Ministerium und namentlich mit dem Staatskassaminister in vielen Punkten nicht übereinstimmen, keinesfalls ist der gegenwärtige

(Mit zwei Beilagen.)

Moment geeignet, um das ganze Kabinet bis zum äußersten zu bekämpfen. Besonders bei so hochachtbaren und angesehenen Männern, wie die Führer der gemäßigten Opposition sind, muß man solchen Patriotismus voraussetzen, daß sie unter den jetzigen Umständen vor der Hejebführung einer Krise zurückzuziehen werden. Wenn Männer, wie Visconti-Venosta, Marzano, Brin, die, ohnedies der parlamentarischen Kämpfe müde, sich am liebsten aus dem öffentlichen Leben zurückziehen möchten, mit Rücksicht auf die allgemeinen Interessen im Amte verbleiben, so darf man wohl verlangen, daß noch verhältnismäßig junge Männer, wie Sonnino, Fortis und Giolitti, ihrem Ehrgeiz noch Schweigen gebieten und sich gleichfalls den bezeichneten Interessen vollständig unterordnen. Die Diskussion der Finanzfrage wird hinlängliche Gelegenheit bieten, um Kritik zu üben und abweichende Meinungen darzulegen. Je ausführlicher sich diese Diskussion gestaltet, desto nützlicher wird dies für das Land sein und die Opposition wird dann nicht der Vorwurf treffen, aus Ungebuld und persönlichem Ehrgeiz die Lösung der wichtigsten Frage, die Budgetfrage und mit ihr der ganzen Finanzfrage hintertrieben zu haben.

14. Generalversammlung der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften.

Karlsruhe, 9. Mai.

Landtagsabgeordneter Deconomierath Schmid eröffnet heute früh 1/2 11 Uhr im Saale des Weißen Bären die Generalversammlung der Kreditgenossenschaften, die von 132 Vereinen besucht war, so daß nur 42 Vereine nicht vertreten waren. Der Vorsitzende begrüßte sodann die Vertreter der Regierung, die Herren Ministerialrath Krens und Geh. Regierungsrath Märklin, ferner den Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins, Landtagsabgeordneten Klein, den Direktor des landwirthschaftlichen Konsumverbandes, Kommerzienrath Reich, und den Vertreter der Rhein. Hypothekbank, Geh. Hofrath Dr. Hecht.

Nach Feststellung der Präsenz begrüßte Ministerialrath Dr. Krens die Versammlung und gab der Freude und Genugthuung Ausdruck, daß das Verständnis für die große Bedeutung des landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaftswesens zugenommen und daß bei Ablauf des Jahres eine weitere Vermehrung der Vereine stattgefunden habe. Er müsse aber auch der Freude und Genugthuung Ausdruck verleihen, daß es der Regierung vergönnt gewesen, ihre warme Liebe und Empfindung für die Bestrebungen des Verbandes nicht nur in Worte zu kleiden, sondern dieselbe in klingende Münze umzusetzen. Dank des Entgegenkommens des Herrn Finanzministers, des allzeitigen Freundes der Landwirtschaft, sei es ermöglicht gewesen, den Beitrag wesentlich zu erhöhen und auch die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, nach welchen die Staatshilfe einen weiteren Umfang annehmen wird, als bisher. Er hoffe, es werde auch in Zukunft das Verständnis für die Bestrebungen der Genossenschaften immer mehr im Volke Eingang finden und dazu führen, daß das genossenschaftliche Netz sich immer mehr über das badische Land ausbreite zum Nutzen und Gebelien unserer Landwirtschaft. (Beifall.)

Landtagsabgeordneter Klein dankt für die freundliche Begrüßung und wünscht der Tagung guten Erfolg.

In Vertretung des Verbandsdirektors erstattet Herr Bunz den Rechenschaftsbericht und gibt einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des genossenschaftlichen Kreditwesens, das die fünfundsingzigjährige Jubiläumseier in diesem Jahre begehe. Hier seien vor Allem zwei Männer zu nennen, die sich um dasselbe verdient gemacht, die Herren Geh. Regierungsrath Märklin und Deconomierath Schmid. Heute könne man mit Genugthuung konstatiren, daß sich in allen Theilen des Landes Kassen aufgethan hätten. Auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog habe einen regen Antheil an den Bestrebungen des Verbandes genommen und gern den Rechenschaftsbericht entgegengenommen. Die Regierung lasse dem Verband namhafte Unterstützung zu Theil werden und gewähre auch neu gegründeten Vereinen wohlwollende Beihilfe. Der ordentliche Zuschuß des Staates sei auf 3000 M. erhöht worden und weitere Unterstützungen seien in Aussicht gestellt. Nedmer gibt sodann eine Statistik über die Zahl der Vereine und Mitglieder, die jetzt 176 respektive etwa 23 000 beträgt. Bezüglich des Geldumlaufes im letzten Jahre ergaben sich folgende Ziffern: Einnahmen 15 830 328 M., Ausgaben 14 587 703 M. Bei Geldeinlagen sei im ersten Halbjahre der Zins auf 3 Proz., im zweiten auf 3 1/2 Proz., bei Geldeinnahme auf 4 Proz. festgesetzt worden. Der Geldverkehr mit der Rheinischen Hypothekbank habe sich anstandslos abgewickelt. Zum Schluß des Berichts wird mitgetheilt, daß die Dienstzeit des jetzigen Vorstandes, der stets demüthig gewesen, billig zu wirthschaften und die Interessen des Verbandes zu wahren, abgelauten sei und daß auf der Tagesordnung die Neuwahl des Gesamtverbandesvorstandes statzfinden habe.

Es folgt Punkt II der Tagesordnung „Anfragen und Mittheilungen aus den Vereinen, Besprechungen innerer Verbandsangelegenheiten“. Eine längere Debatte entsteht über die Höhe der Stammanteile und deren Einzahlung, wobei die Hauptausführungen dahin gehen, diese Antheile nicht zu hoch zu bemessen, etwa 200 M. und die Einzahlung nach den örtlichen Verhältnissen vorzunehmen, aber dieselbe nicht allzu lange zu verzögern. Das Wichtigste, so führt Landtagsabgeordneter Schuler aus, seien die Stammanteile für den kleinen Mann, dessen Kreditfähigkeit sich erhöhe, je mehr er sich bemühe, den Stammantheil zur Einzahlung zu bringen, denn nicht eine Dividendenretterei solle man betreiben, sondern den schwachen und kleinen Landwirth leistungsfähiger machen. Um dies aber zu ermöglichen, bürfte man auch

in der Einzahlung der Stammantheile nicht allzu langsam vorgehen. In Bezug auf die Provisionen führt Verbandsdirektor Landtagsabgeordneter Schmid aus, daß eine Provision neben dem Zins etwas anrüchliches habe, das man womöglich vermeiden möchte, denn das Grundprinzip des Verbandes sei und bleibe doch, die Geschäfte so billig als möglich zu gestalten. Zu einem lebhaften Gedankenaustausch führt der folgende Punkt der Tagesordnung „Besprechung in Sachen des Geldausgleichs.“

Pfarrer Dieterle weist darauf hin, daß seitens der Rheinischen Hypothekbank an neu gegründete Vereine eine Zuschrift ergangen sei, nach welcher der Anschluß an den Verband davon abhängig gemacht werde, daß von jedem Mitglied des Vereins ein pfandgerichtliches Zeugnis über seinen freien Vermögensstand eingereicht werde. Eine solche Bestimmung werde auf den Verband zersetzend wirken und einen Verein schaffen, der keinen Kredit habe. Er stelle deshalb den Antrag, daß die Verbandsdirektion diese Zustimmung wieder aufhebe. Vorsitzender Schmid betont dem gegenüber, daß angesichts des weitgehenden Kredites den die Rheinische Kreditbank zu gewähren habe, dieselbe eine präzisere Anstaltskreditverteilung verlange und dies solle auf dem vom Borredner angebotenen Wege geschehen. Geh. Hofrath Dr. Schütz, als Vertreter der Rheinischen Hypothekbank stellt dem gegenüber fest, daß die Bank es lediglich für notwendig erachte, die Methode festzustellen, welche für die Ermittlung der Kreditfähigkeit anzuwenden sei. Die Frage werde eingehend geprüft werden und er bezweifle nicht, daß sich eine Uebereinstimmung ergeben werde, ein rigoroses Vorgehen liege nicht im ersten Sinne vor, wie auch die von Pfarrer Dieterle betonte Forderung nicht gestellt worden sei. Die Leistungen der Geldausgleichsstelle seien auf diesem Gebiete durchaus nicht unbedeutende und belasteten das Unkostenkonto der Bank in Höhe von etwa 6000 Mark im Interesse der Hebung des landwirtschaftlichen Personalkredits. Mit dem neuen Verbandsbureau würden die notwendigen prinzipiellen Gesichtspunkte festgelegt werden. Pfarrer Dieterle erklärt sich durch diese Ausführungen beruhigt, glaubt aber, daß die Ausführungen dem neuen Verbandsvorstand eine Direktive in dieser Angelegenheit geben werde. Aus der Versammlung heraus wird bei dieser Gelegenheit auch der Geldausgleichsstelle die volle Anerkennung ausgesprochen. Es folgt die Prüfung und Verbessehung der Rechnungen.

Auf Vorschlag des Pfarrers Dieterle wird der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Schmid, Bunz, Schüller, Hägle, einstimmig wieder gewählt.

Es wird hierauf die Generalversammlung 1/2 Uhr geschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Mai.

Ein neues deutsch-russisches Postübereinkommen.

Zwischen Deutschland und Rußland ist am 1. April ein neues Postübereinkommen abgeschlossen worden, das am 1. August d. J. in Kraft treten soll. Dasselbe gewährt dem Verkehr verschiedene Vortheile. Zu den wesentlichsten gehört, daß der auf dem Weltpostkongreß zu Washington erklärte Anschluß Rußlands an den Vereinstpostdienst für den Verkehr zwischen Deutschland und Rußland bereits vom 1. August ab — statt am 1. Januar 1899 — in Vollzug gesetzt wird. Zur richtigen Schätzung der hieraus sich ergebenden Verkehrsverleichteung sei angeführt, daß für Pakete bis 5 kg (die demnächstigen Postpakete) nach dem europäischen Rußland jetzt 52 Portofuß bis zur Höhe von 13 M. bestehen, die durch eine einheitliche Tare von 1 M. 40 Pf. ersetzt werden. Ein Paket von 5 kg kostet jetzt künftig nach Warschau, Kalisch oder Riga 2 M. 60 Pf., nach Petersburg oder Kiew 4 » 70 » , nach Moskau, Kasan oder Odesa 8 » 85 » 1 M. 40 Pf., nach Astrachan, Drenburg (Ural) oder Tiflis 13 » — »

Entsprechend den Vereinsbestimmungen wird die russische Postverwaltung fortan für gewöhnliche Pakete die — bisher abgelehnte — Ersatzpflicht anerkennen, und zwar wird im Falle des Verlustes oder der Beschädigung solcher Sendungen der entstandene Schaden vergütet werden bei Postpaketen (bis 5 kg) bis zum Betrage von 20 M., bei schweren Paketen aber bis zum Betrage von 4 M. für das Kilogramm.

Ferner wird in Bezug auf die Umrechnung des Rubelwerths in die deutsche Währung ein oft gekämpfter Wunsch des deutschen Publikums in Erfüllung gehen, indem der Rubel nicht mehr mit 3 M. 20 Pf., sondern nach dem seit

Einführung der Währungsreform in Rußland stabil gewordenen Verhältnis von 2 M. 16 Pf. berechnet werden wird. Dadurch tritt eine wesentliche Portoermäßigung auch für diejenigen Pakete ein, die nicht zur Gattung der Postpakete gehören und deshalb nicht nach dem einheitlichen Tarifsaß von 1 M. 40 Pf. tarirt werden. Es folgt z. B. ein Paket ohne Werthangabe, 10 kg schwer, von Berlin nach Moskau jetzt künftig

deutsches Porto	2 M. 2 M.
russisches Porto 5 Rubel =	16 » 12 » 80 Pf.
zusammen	18 M. 12 M. 80 Pf.

Ebenfalls aus Anlaß der anderweitigen Festlegung des Rubelwerths werden die in Rußland erscheinenden Zeitungen billiger bezogen werden können. Beispielsweise wird die Postverwaltung den Einkaufspreis des „Graschdanin“, der 4 Rubel beträgt, dem deutschen Bezahler nicht mehr mit 12 M. 80 Pf., sondern nur mit 8 M. 64 Pf. in Rechnung stellen.

(Die Verleihung des Ehrenzeichens für Arbeiter und männliche Dienstboten.) Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog durch landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung wird auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sollen seitens der Arbeitgeber oder Dienstboten bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebs (in der Stadt Karlsruhe beim Bezirksamt) bis 1. Juli eingereicht sein. Die Medaille ist nur für männliche Arbeiter und Dienstboten bestimmt und es zählen zu den ersteren auch die sogenannten Vorarbeiter und Werkmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Einzelne ist, ob die Arbeiter in privaten Betrieben oder in solchen der Gemeinden oder anderer öffentlicher Korporationen oder des Staates beschäftigt sind. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist aber immer die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe. Als Grundsaß gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Dienstboten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahr mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In Bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person des Arbeitgebers als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstmann nach dem Tode seines Dienstherrn bei dessen Familie in Dienste verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen bloß vorübergehender Einstellung des Betriebs — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben. — Das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Arbeiterinnenkreuz, mit welchem bereits einige hiesige Arbeiterinnen bedacht wurden, soll auch dieses Jahr wieder an solche Arbeiterinnen der Großindustrie verliehen werden, welche während einer langen Reihe von Jahren in demselben Betriebe gearbeitet haben, sich eines guten Rufes erfreuen und wegen besonderer Treue, Zuverlässigkeit und ehrenhafter Befolgung einer besonderen Anerkennung würdig erscheinen. Die Auszeichnung besteht in einem an einem schwarzen Sammtband um den Hals zu tragenden silbernen, in besonderen Fällen vergoldeten Kreuz, auf dessen Rückseite der Name der Empfängerin eingravirt ist. Die Vorschläge über die Verleihung der Auszeichnung, welche im allgemeinen eine dreißigjährige Arbeitszeit in demselben Betriebe voraussetzt, sind von den Leitern der industriellen Anlagen unter Befügung der Leumunds- und Arbeiterzeugnisse bei den Groß-Bezirksämtern vor dem 1. August einzureichen.

(Großes Hoftheater.) Die Abschiedsvorstellung für Frau Jenny Wasser mann am Samstag gestaltete sich zu einer überaus herzlichen und warmen Kundgebung für die nach elfjähriger erfolgreicher Thätigkeit von unserer Hofbühne scheidende Künstlerin. In der Rolle der Comtesse Paula im Schönthausen'schen Lustspiel „Cornelius Loth“ hatte Frau Wasser mann noch einmal Gelegenheit ihr verbindlichvoll künstlerisches Empfinden und die frische ansprechende Natürlichkeit ihres Spiels in bestem Maße zu zeigen. Nichtsdenkender Beifallsbezeugungen erfolgten nach jedem Akte, und überreiche Blumenpenden sowie mehrere prächtige Vorbeerkränze und eine Standarte mit der gestifteten Inschrift „Jenny“ wurden Frau Wasser mann als sichtbare Zeichen der Anerkennung und Zuneigung dargebracht. Nach Schluß der Vorstellung zeigten sich all die reichen Spenden zu einem geschmackvollen Arrangement auf der Bühne vereinigt, und mit bewegter Stimme sprach Frau Wasser mann einige Worte des Dankes. Die freundlichsten Wünsche der hiesigen Kunstfreunde begleiteten Frau Wasser mann bei ihrem Scheiden aus dem Verbands unserer Hofbühne; wir schließen

uns diesen Wünschen an. Unter den zahlreichen Rollen, in denen wir die Künstlerin kennen und schätzen lernten, heben wir folgende hervor, deren Erwähnung gewiß vielen die Erinnerung an genussreiche Stunden wecken wird. Frau v. Bächler — Goldfische, Georg — Götter von Verlichingen, Nerissa — Kaufmann von Benedig, Franziska — Minna von Barnhelm, Fina — Sommernachtsstraum, Marianne — Die Geschwister, Artur — König Johann, Wigolt — Ein Glas Wasser, Bertha — Wintermärchen, Imogen — Imogen, Mirandoline — Mirandoline, Leonore Sanvitale — Tasso, Käthchen — Käthchen von Heilbrom, Hero — Viel Lärm um Nichts, Eve — Zerbrochener Krug, Antoinette — Antoinette, Germa — Berühmte Frau, Vorle — Dorf und Stadt, Dittlie — Bärtliche Verwandte, Euchen — Ein Erfolg, Leonie — Damentrieg, Nora — Nora, Eugenie — Geheimer Agent, Erna v. Solden — Die große Glocke, Fritz — Schwert des Damokles, Marianne — Unterstaatssekretär, Hertha — Ein Tropfen Gift, Martha — Die Maus, Marie (Dienstmädchen) — Compagnon, Mathilde — Durch's Ohr, Garry — Der Erbkonel, Rita — Krieg im Frieden, Wolfgang — Königsleutenant, Fr. von Flor — Er muß auf's Land, Laura — Die Neuwermählten, Trubi — Kinder der Excellenz, Hanna — Deborah, Emma — Dr. Klaus, Goldhaar — Prinzess Goldhaar, Balasca — Weidenkresser, Gertrud — Kollege Crampton, Rita — Talisman, Hautendelein — Perlmuttere Glocke.

(Militärverein.) Auf Samstag Abend hatte der Militärverein seine Mitglieder nebst Familienangehörigen im Kolosseum zu einer Abendunterhaltung eingeladen. Eine Uebtheilung der Kapelle alter Militärmusiker unter Direktion des Herrn Weber hatte den musikalischen Theil übernommen; außerdem hatte die Turngesellschaft ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt, und aus Maimheim erschienen einige Mitglieder der Turnbaumschen Gesellschaft, welche den theatralischen Theil in Händen hatten, so daß für Unterhaltung reichlich gesorgt war. Herr Rechnungs-rath Schwaninger begrüßte die Erschienenen und forderte zu einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog auf. Rummehr folgten die einzelnen Vorstellungen, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Herr Rechtsanwalt Süßle dankte der Vereinsleitung für das schöne Arrangement und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf das Wohl und Gedeihen des Militärvereins. Herr Stadtrath Glaser stiftete der Turngesellschaft den Dank des Vereins ab und widmete derselben ein dreifaches Hoch. Hiermit war der programmatische Theil des Abends erledigt.

(Das gestrige Offiziersrennen des Karlsrucker Reitervereins) auf dem Exercierplatz verlief programmgemäß. Bei dem schönen Wetter hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den einzelnen Reimen, die ohne Unfall von statten gingen mit Interesse folgte. Die Rennen hatten folgende Resultate:

I. Offiziers-Jagdrennen. 1. Lieutenant Frhr. von Adelsheim's (Drag. 20) sch. br. W. „Rabekku“, Reiter Besizer. 2. Lieutenant Greiner's (Drag. 14) br. W. „Dorn“, Reiter Besizer. 3. Lieutenant v. Radonitz's (Drag. 20) br. W. „Triumph“, Reiter Lieutenant v. Bohlen-Hallbach. Siegte um einen Hals, zwei Längen zwischen dem zweiten und dritten Pferd.

II. Berufs-Jagdrennen. 1. Lieutenant Jaenede's (Z. 3. Pf.) sch. St. „Friedegonde“, Reiter Besizer. 2. Rittermeister Gschorn's (Z. 3. Pf.) br. W. „Jonides“, Reiter Lieutenant Bendtner. 3. Lieutenant Koppen's (Zuf. 9) br. W. „Muti“, Reiter Besizer. Siegte mit zwei Längen gewonnen.

III. Jagdrennen für schweres Gewicht. 1. Lieutenant v. Gahlberg's (Drag. 20) br. W. „Pett Chevalier“, Reiter Besizer. 2. Lieutenant v. Reigenstein's (Art. 30) br. W. „Herz wenzel“, Reiter Besizer. 3. Lieutenant v. Holzjüng's (Drag. 20) „Pleurideuse“, Reiter Lieutenant v. Bohlen-Hallbach. Siegte mit 1 1/2 Längen, zwei Längen zwischen dem Zweiten und Dritten.

IV. Großherzog Friedrich-Rennen. 1. Lieutenant Wulle di Wille's (Z. 3. Pf.) br. W. „Willfried“, Reiter Besizer. 2. Lieutenant Jaenede's (Z. 3. Pf.) br. W. „Hauptkell“, Reiter Lieutenant v. Zingler's (Z. 3. Pf.) br. W. „Pett Hahsch“, Reiter Besizer. Mit einer Länge gewonnen, zwei Längen zwischen den Nächsten.

V. Karlsrucker Jagd-Rennen. 1. Lieutenant v. Zingler's (Z. 3. Pf.) sch. St. „Werville“, Reiter Besizer. 2. Lieutenant de la Croix's (Drag. 21) br. W. „Smeerbroad“, Reiter Besizer. 3. Lieutenant v. Bohlen-Hallbach's (Drag. 20) sch. St. „Comtek“, Reiter Besizer. 4. Lieutenant Ziemann's (Drag. 14) br. H. „Feric“, Reiter Besizer. Siegte mit zwei Längen, drei beziehungsweise vier Längen zwischen dem Folgenden. Premierlieutenant Reuter (Train 14) kam mit dem Schimmelwallach „Decar“ des Herrn v. Schilling an der letzten Hürde zu Fall. Reuter und Pferd blieben jedoch unbeschädigt.

(Bahnhoffrage.) Gegenüber anderweitigen Mittelstellungen, die in öffentlichen Versammlungen gemacht worden und dann auch in die Tagespresse übergegangen sind, sei hierdurch festgestellt, daß der Stadtrat über die hiesige Bahnhoffrage eine Entscheidung noch nicht gefaßt hat und auch noch nicht fassen können. In der am 4. März d. J. stattgehabten vertrau-

Fenilleton.

Dante.

F. v. W. Vor mehr als Jahresfrist wurde an dieser Stelle das „Dante's Spuren in Italien“ gewidmete Werk eines badischen Gelehrten, Alfred Wassermann, angezeigt und nach Gebühr gewürdigt. Und heute ist es abermals ein unserem badischen Lande angehöriger Forscher, Franz Xaver Kraus, dessen bedeutendes, dem großen italienischen Dichter gewidmetes Werk*) eine eingehende Betrachtung erfordert. Seit Jahren hat Professor Kraus, dessen bewundernswürdige Arbeitskraft auch unter der Bürde körperlicher Leiden nicht erlahmt, sich in das Studium der gewaltigen Persönlichkeit des Dichters der „Göttlichen Komödie“ vertieft, und es wird wohl nicht Viele unter den heute Lebenden geben, welche die fast unermeßliche und unerschöpfliche Dante-Literatur in gleich umfassender Weise beherrschen wie Kraus. Daß er, wie es seine zweiseitige Berufstätigkeit gebot, ebenso durch die Kirchen- wie durch die Kunstgeschichte der Danteforschung zugeführt wurde, erklärt die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte, die ihn bei dem Studium nicht nur der Werke, sondern auch der menschlichen Persönlichkeit Dante's leiteten, den er mit dem Engländer Ruskin „den centralsten Menschen der Welt“ zu nennen geneigt ist, indem er in ihm die Vereinigung der Fähigkeiten der Phantasie, der Moral und des Verstandes in ihrer höchsten Ausbildung verkörpert sieht. Darum hat Kraus sich nicht darauf beschränkt, die hohe Bedeutung Dante's für seine

Zeit zu erkennen, sondern auch versucht, festzustellen, welchen Werth das wahre und volle Verständnis seines Wesens für die Gegenwart und Zukunft in sich birgt.

Nur in ganz kurzen Zügen kann hier angedeutet werden, mit welcher Fülle von Kenntnissen, mit welcher Feinheit des Urtheils, mit welcher Schärfe der Kritik und dabei mit welcher poetischen Empfindung Franz Xaver Kraus den tiefsten inneren Zusammenhängen des Lebens und der Werke Dante's nachgegangen ist. Er hat alle die zarten Fäden erkannt, die das Gewebe bilden, innerhalb dessen sich alles das vollzog, was man die gesammte äußere und innere Entwicklung dieser Persönlichkeit nennen kann, der mit vollem Rechte Gladstone auf dem Felde der Literatur eine ganz einzige und absolute Stellung zuwies.

Einer kritischen Analyse der Quellen für Dante's Biographie und der verschiedenen Bearbeitungen derselben läßt Kraus eingehende Untersuchungen über Dante's Abstammung, Familie und öffentliche Wirkksamkeit folgen. Er behandelt demnach die Zeit, welche Dante im Exil verlebte, seine Lehr- und Wanderjahre bis 1309, sodann seine Beziehungen zu Kaiser Heinrich VII., dessen Grabstein im Campo Santo zu Pisa auf jeden Deutschen, der diesen geweihten Raum betritt, einen so tiefen Eindruck hervorbringt. Andere Kapitel handeln von Dante's Wanderungen von Heinrich's VII. Tode bis zum Aufenthalt in Ravenna, von der Zeit, die er in dieser merkwürdigen Stadt verlebte, von seinem Tode und seinem Grabe. Eine Reihe sein empfindener und geistvoller Betrachtungen ist den Vorstellungen gewidmet, die sich im Volke über Dante bildeten, den Sagen und Anekdoten, die sich an seinen Namen knüpften. Sowohl die geistige Physiognomie als die körperliche Erscheinung des großen Dichters sind weiterhin Gegenstand ausführlicher Darlegungen. Von ganz

besonderem Interesse sind die durch eine größere Anzahl von Illustrationen erläuterten Untersuchungen über Dante's Bildnisse von den Tagen Giotto's bis auf die neuesten diesen großen Vorwurf gewidmeten Kunstleistungen. Mit der größten Sorgfalt und Umsicht ist namentlich zusammengestellt und geprüft, was die kunsthistorische Forschung über die ältesten Bildnisse Dante's beigebracht hat und die Autorschaft Giotto's mit Bestimmtheit anerkannt. Aber auch alle übrigen diesen Gegenstand betreffenden Fragen dürften kaum jemals vorher mit solcher Beherrschung des Stoffes und solcher unbedingten Unbefangtheit erörtert worden sein.

Eine umfangreiche Untersuchung und Würdigung ist im zweiten Buche des Kraus'schen Werkes den kleineren Schriften Dante's, in dritter der Divina Commedia gewidmet, während das vierte Buch Dante's Verhältnis zur Kunst erschöpfend behandelt, sich eingehend über die Illustration der Commedia verbreitet und schließlich die Inspirationen, welche die bildenden Künste dem Dichter verdanken, im einzelnen in den Werken einer überaus großen Zahl von Künstlern aller Nationen von Giotto an bis auf unsere Zeitgenossen Feuerbach und Böcklin nachweist. Auch diese Abschnitte sind durch eine große Zahl von höchst interessanten Illustrationen, theilweise nach wenig bekannten und schwer zugänglichen Originalen, erläutert, wie denn überhaupt die Ausstattung des vorliegenden Werkes eine ganz hervorragende ist. Daß ein Kunstkenner wie Kraus bei der Auswahl der 81 Illustrationen durchweg von dem Gesichtspunkt ausging, Nachbildungen solcher Werke in sein Buch aufzunehmen, die entweder durch ihren hohen Kunstwerth oder durch die charakteristische Beziehung zu den im Text behandelten Fragen für den Leser von ganz besonderer Bedeutung sind, bedarf kaum besonderer Hervorhebung. (Fortsetzung folgt.)

*) Dante. Sein Leben und sein Werk, sein Verhältnis zur Kunst und Politik von Franz Xaver Kraus. Mit zahlreichen Illustrationen. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, 1897. Leg. 8° XII und 792 Seiten.

nischen Versammlung des Bürgerausschusses wurde von den anwesenden Herren Vertretern der Groß-Eisenbahnverwaltung auf Wunsch in Aussicht gestellt, daß der Gemeindebehörde demnächst noch zugehen werde: 1. eine Begründung des von der Eisenbahnverwaltung gemachten Vorschlags, 2. die Modelle der drei ausgearbeiteten Projekte und 3. die Kostenanschläge derselben. Diese Materialien, die zu einer gründlichen Beurtheilung der Angelegenheit unbedingt notwendig sind, gelangten aber bis heute noch nicht in den Besitz des Stadtraths. Selbstverständlich wird auch dieser nicht für sich allein entscheiden, sondern bei der hohen Wichtigkeit der zu beantwortenden Fragen eine Entschliebung des Bürgerausschusses darüber herbeiführen.

Sitzung der Strafkammer I vom 6. Mai.
Vorherr: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Referendar Engler.

In zwei Fällen, in der Anklage gegen Wilhelm Lang aus Fördern wegen Erpressungsversuchs und in der Anklage gegen Katharina Barbara Argast, geborene Rippe aus Wödingen, wegen Urkundenfälschung und Betrugs erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Der Bureaudirektor Johann Metzger aus Ballrechten wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In der Anklage gegen den Metallschleifer Johann Wilhelm Kornmüller aus Ruppurr wegen Urkundenfälschung und Betrugs sprach der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, aus.

Wegen Betrugs und wegen Uebertretung des § 361 des Reichsstrafgesetzbuchs wurde die Stellnerin Rosa Christine Leib von hier, abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft, zu sechs Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Eine Geldstrafe von 5 M. erhielt der Komiker Friedrich Wilhelm Berg aus Ettlingen wegen Vergehens gegen § 286 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Heidelberg, 8. Mai. Heute wurde hier der nationale liberale Reichstagskandidat für den 12. badischen Reichstagswahlkreis bezeichnet. Der bisherige Abgeordnete, Herr Konrad Weber, nimmt eine abermalige Kandidatur aus persönlichen Gründen nicht wieder an. An seiner Stelle wurde von der sehr zahlreichen Vertrauensmännerversammlung einstimmig Herr Oberamtmann Beck von Gerbach als Kandidat aufgestellt. Eine Versammlung von Vertrauensmännern des Bundes der Landwirthe, die ebenfalls heute tagte, hat sich gleichfalls für Herrn Beck ausgesprochen.

Durlach, 9. Mai. Anlässlich der gestern unter zahlreicher Beteiligung hier veranstalteten Feier des 25-jährigen Bestehens des hiesigen Militärvereins, und des gleichzeitig stattfindenden Gaukriegertages des oberen Pfälz- und Militärvereinsverbandes, waren von dem hohen Protektor des Militärvereins Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden und dem Präsidenten des Verbandes Herrn Generalleutnant von Adlerfeld folgende Glückwünsche eingelaufen: „Zu dem heutigen Feste spreche ich Ihnen Allen herzlichste Glückwünsche aus, hoffend, daß der Verein wie bisher gedeihen und wirken möge zur Förderung patriotischer Gesinnung und treuen Festhaltens zu Pflicht und Vaterland.“ Prinz Karl von Baden. — „Dreifaches Glück dem Militärverein Durlach. Er wachse und gedeihe! ein Feindlosiger Feind.“ Mein Dank für kameradschaftliche Gedanten ist so groß wie meine Trauer über mein Nichterwähnen.“ v. Adlerfeld, Oberleutnant.

Lörrach, 8. Mai. Die ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldbereichs findet am 22. Mai d. hiesiger Ort, bei welcher u. a. auch der Voranschlag für 1898 festgestellt wird. In demselben befinden sich Forderungen für folgende neue Thurnbaute: Wengensch 300 M., Kaiserstuhl 400 M., Erhaltung der Geroldsee in St. Georgen 600 M., Wiederherstellung des Hochbergturmes 300 M. Für Schutzstätten werden 500 M. und für Weganlagen 2000 M. gefordert.

Vom Oberlande, 7. Mai. In Badenweiler hat die Kur- und Badesaison bereits wieder begonnen. Das Kurhaus und die Bäder derselben sind seit dem 1. d. Mts. wieder eröffnet und in Betrieb gesetzt worden. Ebenso haben sämtliche Hotels wieder ihre Thätigkeit aufgenommen und auch bereits zahlreichen Besuch von Kurgästen empfangen. Die Kurmusik beginnt mit ihren regelmäßigen Konzerten, welche täglich dreimal stattfinden, am 15. Mai. Jeden Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr, findet außerdem Reunion im Saale des Kurhauses statt. Die Umgebung von Badenweiler prangt gegenwärtig im herrlichsten Grün und Blüthenprunk und einen überaus hübschen Anblick gewährt der Kurpark derselben mit seinen prächtigen alten Bäumen. Der Besuch Badenweilers zur jetzigen Zeit ist daher besonders empfehlenswert.

Vom Bodensee, 8. Mai. Die in Ueberlingen befindliche Leopold-Sophien-Bibliothek, welche nunmehr 22000 Bände zählt, enthält eine Reihe werthvoller Bücher und Handschriften aus alter und neuer Zeit. Herr Professor Otto Kuenzer (Landesbibliothek) hat dieser Tage einen Katalog dieser reichhaltigen Bibliothek herausgegeben, welcher in einer Stärke von 506 Seiten im Verlage von A. Feyel in Ueberlingen erschienen ist. Die Bibliothek ist in ihrer jetzigen Gestalt eine Schöpfung des verstorbenen Defans Bodeler, mit der noch die Reste der aus dem 16. Jahrhundert stammenden alten reichhaltigen Bibliothek, sowie der Walbel'schen Bibliothek von 1717 vereinigt wurden. Bodeler bestimmte die Bibliothek dem Leopold-Sophien-Schulhaus bezw. der Stadt Ueberlingen als ewiges, unveräußerliches Eigenthum mit dem Besitze, daß dieselbe nicht bloß für die Stadt, sondern auch für die nähere und weitere Umgebung eine Fundgrube geistiger Bildung werden solle.

Badischer Landtag.

85. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer
am Montag, den 9. Mai 1898.
(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung wurde die Spezialberatung über die Eisenbahnbetriebsverwaltung fortgesetzt.

An der Diskussion beteiligten sich: Minister v. Brauer, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr und die Abgg. Schaefer, Geiß, Dr. Wildens, Pfisterer, Weber (Sienburg), Wader.

Die Sitzung dauert fort.

Karlsruhe, 9. Mai. 16. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 13. Mai 1898, Nachmittags 4 Uhr.

1. Angelegenheiten neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichtes der Budgetkommission über Titel XVII der Ausgabe und Titel VIII der Einnahme (Verwaltungs-zweige der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues) und über einige Nachträge zu Titel IX, vom Budget des Groß-Ministeriums des Innern für 1898 und 1899. Berichterstatter: Geh. Rath Dr. Meyer.

3. Beratung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über

a. den Gesetzentwurf, die Erbauung einer Nebenbahn von Wiesloch nach Medesheim und von Wiesloch nach Waldangelloch betreffend; Berichterstatter: Geh. Kommerzienrath Sander;
b. den Staatsvertrag mit Württemberg, den Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Mannheim nach Dörzbach betreffend; Berichterstatter: Freiherr v. Böcklin.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Washington, 9. Mai. Der Staatssekretär des Marineamtes, Long, kündigt an, die Regierung würde sofort Truppen zur Unterstützung des Admirals Dewey absenden. 5000 Mann seien zur Abreise bereit.

Madrid, 9. Mai. Nach einem amtlichen Telegramm aus Habanna sind die stärksten Schiffe, welche die Blockade bilden, nach Portorico abgegangen.

Paris, 8. Mai. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ veröffentlicht den Bericht über die Seeschlacht bei Manila. Fünfmal attrahirte Dewey die spanischen Schiffe. Die Verluste der Amerikaner waren nicht nennenswerth, aber die Zahl der Schiffe, welche die amerikanischen Schiffe erhielten, bewies die Tapferkeit und den Mut der Vertbeigung der Spanier. Nichts hinderte die Einfahrt der Amerikaner in die Bai. Die „Columbia“, welche an der Spitze fuhr, hatte die Insel Corregidor eine Meile hinter sich, als der erste Schuß fiel. Die Schiffe „Albatros“, „Concord“ und „Boston“ erwiderten schnell das Feuer. Ein Geschöß des „Concord“ explodirte über einer spanischen Batterie und brachte dieselbe zum Schwelgen. Das Geschwader verlangsamte seine Fahrt; es kam bis auf fünf Meilen an Manila heran. Als der Tag anbrach, sah man das spanische Geschwader sich in Bewegung setzen. Das Geschwader fuhr zunächst an Manila vorüber, wo drei Batterien in Thätigkeit traten. Die mächtigen Kanonen des „Concord“ erwiderten das Feuer. Bei Cavite explodirten zwei spanische Torpedos am Bug des Admiralschiffes. Man glaubt, daß dieses die einzigen Torpedos der Spanier waren. Hierauf begannen die Batterien an der Landspitze von Cavite das Feuer. Die Geschöße fielen in großer Nähe der amerikanischen Schiffe. Die amerikanischen Mannschaft riefen: „Denk an die „Maine!“ Der Kommandant, welcher sich mit seinem Stabe auf der Kommandobrücke befand, ordnete an, die einzelnen Schiffe sollten das Feuer beginnen, sobald sie es nöthig erachteten. In dem Bericht heißt es dann weiter: Der Admiral Dewey ergriffen Befehl, er solle das spanische Geschwader nehmen oder zerstören. Niemand wurde Instruktionen vollständig ausgeführt, denn nach Verlauf von sieben Stunden blieb nichts mehr zu thun übrig. Dewey hatte am Abend vor der Schlacht diese Einzelheiten des Aktionsplanes festgelegt. Der Plan wurde genau durchgeführt. Am Abend der Schlacht ließ der Kommandant auf der Höhe von Manila Anker werfen und schickte an den Gouverneur die Botschaft, daß er Manila blockirte. Er fügte hinzu, daß, wenn auf die amerikanischen Schiffe geschossen werden sollte, die Batterien von Manila beschossen würden. Die Amerikaner hatten keinen einzigen Todten. Der Bericht schließt: Wenn es den Amerikanern gelungen ist, ohne schweren Verlust an Menschenleben aus der Schlacht hervorzugehen, so ist dies ihrem Glück und dem mangelhaften Schießen der Spanier zu verdanken.

Songkong, 8. Mai. Die Agenten der Aufständischen, welche die amerikanische Flotte vor Manila begleiteten, wurden von Admiral Dewey gebeten, sich an Land zu begeben, um über die Stärke und Stellung der Aufständischen Berichte einzuholen. Der Admiral wünschte ferner, daß die Agenten die Aufständischen darüber unterrichten sollen, daß er nicht die Absicht habe, eine sofortige Aenderung der Regierung auf den Philippinen herbeizuführen. Seine einzige Sorge sei, die Bevölkerung zu verhindern, Ausschreitungen zu begehen. Die Agenten der Aufständischen weigerten sich, an Land zu gehen. Der spanische Admiral theilte dem Generalgouverneur mit, daß es unmöglich sei, mit Aussicht auf Erfolg Widerstand zu leisten, und daß er sich im Interesse der Menschheit lieber ergeben würde, obwohl er sich bereit erklärte, zu kämpfen und zu sterben. Admiral Dewey sandte einen Offizier mit der Drohung, die Stadt zu bombardiren, falls die Batterien das Feuer nicht einstellen. Dewey schlug den spanischen Behörden vor, sie möchten unter amerikanischer Flagge ihres Amtes weiter walten bis zum Ende des Krieges.

Songkong, 9. Mai. Der amerikanische Aviso „Mc. Culloch“ ist gestern Nachmittag nach lebhaftem Austausch von Depeschen mit Washington in See gegangen. Man glaubt, er werde in der Mircs-Bucht endgiltige Instruktionen abwarten.

Kurruhen in Italien.

Rom, 9. Mai. Wie verlautet, wurde ein weiterer Theil der Jahrgänge 1873/74 einberufen. Die Mannschaften haben sich am 10. d. Mts. zu stellen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Mai. Der Kreuzer „Geier“ ist in San Juan auf Portorico eingetroffen.

Wies, 9. Mai. Kurz nach 8 1/2 Uhr Morgens langte der kaiserliche Sonderzug bei Tournebride (Bahnhöfchen) an, wo Seine Majestät der Kaiser und das Gefolge zu Pferde stiegen und sich nach dem Exerzierplatze bei Frescati begaben.

Paris, 9. Mai. Morgens um 4 Uhr waren 428 Wahlergebnisse bekannt, davon sind 27 Monarchisten, 151 gemäßigten Republikaner, 94 Radikale und 29 Sozialisten. In 127 Wahlkreisen haben Stichwahlen stattgefunden. Danach gewonnen die Republikaner bisher 19 Siege, davon 10 von den Radikalen, 3 von den Sozialisten und 6 von den Reaktionen, andererseits verlieren die Republikaner 11 Siege. Von diesen gewinnen die Radikalen und Sozialisten 9, die Radikalen und Reaktionen je einen. Eine weitere Meldung besagt: 538 Wahlergebnisse sind bekannt, davon entfielen auf

die gemäßigten Republikaner 173, auf die Radikalen 70, die Radikalsozialisten 39, auf die Sozialisten 24, auf die Radikalen 26 und auf die Monarchisten 36. 170 Stichwahlen sind erforderlich.

Verschiedenes.

Wien, 8. Mai. (Telegr.) Die Zahl der heutigen Besucher der Ausstellung wird auf 40000 geschätzt. Allgemein hört man bewundernde Anerkennung. Am Abend fand eine imposante Illumination statt.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Regist.
Geburten. 1. Mai. Anton Alfred, B.: Anton Leßgus Wirth. — Susanna Mina Frieda, B.: Adolf Schick, Pferde-wärter. — 2. Mai. Gertha Gertrud, B.: August Emil Ohnibus, Ingenieur. — 3. Mai. Karl Georg, B.: Karl Leibrecht, Referendar. — 4. Mai. Elsa Maria, B.: Arnold Weith, Schuhmacher. — Elise, B.: Albert Baur, Kaufmann. — 5. Mai. Karl Friedrich Wilhelm, B.: Karl Bisp, Wirth. — Erwin Ludwig, B.: Ludwig Karle, Mechaniker. — 6. Mai. Hans Wolfgang, B.: Wilhelm Förderer, Zahnarzt. — Karl, B.: Josef Dantes, Fabrikarbeiter. — Karl Albert Adolf, B.: Albert Hüper, Faktor.

Eheschließungen. 9. Mai. Friedrich Edert von Zmpfingen, Buchhalter hier, mit Katharine Schneider von Kaiserslautern. — Friedrich Essner von Baden, Cementeur hier, mit Marie Hirn von Wiesloch. — Heinrich Schaper von Büffelbüren, Vicewachmeister und Zahlmeisteraspirant hier, mit Josefine Fuchs von Heilbronn. — Karl Hesselherdt von Lindeheim, Schuhmacher hier, mit Eva Leibrecht von Kirchheim.

Todesfälle. 5. Mai. Johann Wilhelm Meyer, Chemann, Händler, 62 J. — 6. Mai. Wilhelm Reimer, Chemann, Schneider, 59 J. — Josef Grab, Chemann, Tagelöhner, 54 J. — Carl Fülling, Chemann, Hauptmann a. D., 69 J. — Josef Weisk, Chemann, Kunstglaser, 47 J. — 7. Mai. Heinrich Josef, 9 W. 6 T., B.: Karl Mühlhaller, Lokomotivheizer. — Katharina Henne, ledig, gewerbelos, 81 J. — Dora, 3 J., B.: Friedrich Körber, Lokomotivheizer. — Ernestine, Ehefrau von Valentin Schork, Bahnarbeiter, 26 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 9. Mai 1898.
Gestern war hoher Druck von Westen her in das Festland eingedrungen und es hatte deshalb bis Westdeutschland herein aufgeklart. Seitdem hat er sich wieder auf den Atlantischen Ocean zurückgezogen und eine über Standinavien gelegene Depression hat ihren Wirkungskreis weit gegen Süden ausgebreitet, so daß in fast ganz Mitteleuropa neuerdings kühles und regnerisches Wetter herrscht. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Witterung
7. Nachts 9 U.	755.3	8.4	8.0	97
8. Mitts. 7 U.	756.2	8.6	7.9	95
8. Mitts. 2 U.	755.2	14.6	7.9	63
8. Nachts 9 U.	754.7	10.9	8.1	85
9. Mitts. 7 U.	752.8	9.8	7.9	87
9. Mitts. 2 U.	751.3	14.1	7.9	66

Höchste Temperatur am 7. Mai 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8.0.

Niederschlagsmenge des 7. Mai 11.6 mm.

Höchste Temperatur am 8. Mai 15.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8.2.

Niederschlagsmenge des 8. Mai 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 8. Mai: 4.87 m, 9. Mai: 5.09 m. gestiegen 22 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 9. Mai 1898.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.55, Wechsel London 205.30, Paris 81.03, Wien 169.80, Italien 75.25, Privatdiskont 3 1/2, Napoleons 16.20, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.20, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 96.75, 4 1/2, Preuss. Romf. 103.15, 4 1/2, 3 1/2, abg. Baden in Gulden 100.30, 4 1/2, (3 1/2, abg.) Baden in M. 101.—, 3 1/2, Baden in M. 102.15, 3 1/2, Baden in M. v. 1896 95.45, 4 1/2, Monopolgriechen 43.40, 3 1/2, Italiener 90.80, Oesterr. Goldrente 102.80, Oesterr. Silberrente 86.30, Oesterr. Rente v. 1860 126.30, Portugiesen 30.—, Neue 4 1/2, Russen 68.—, 4 1/2, Serben 57.00, Spanien 30.60, Türkenloose 36.20, 1 1/2, D. Türken 21.60, 4 1/2, Ungar. Goldr. 102.60, Anz. Kronenrente 99.75, 5 1/2, Argentinier 76.80, 5 1/2, Chinesen 101.30, 6 1/2, Mexikaner 95.40, 5 1/2, Mexikaner 92.60, 3 1/2, Mexik. 23.45, Berliner Handelsgesellschaft 163.80, Darmstädter Bank 158.90, Deutsche Bank 197.60, Dresdener Bank 160.—, Badische Bank 121.50, Rhein. Kreditbank 140.75, Rhein. Hypothekbank 169.80, Pfälz. Hypothekbank 164.15, Oesterr. Länderbank 195 1/2, Wiener Bankverein 228.—, Ottomanbank 107.90, Mainzer —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 139.50, Schweizer Nordostbahn 99.40, Schweizer Union 73.40, Jura-Simplon 85.30, Mittelmeerbahn 94.25, Meridionalbank 134.—, Badische Zuckerfabrik 54.30, Harpener 186.—, Nordb. Lloyd 111.60, Packetfabrik 112.80, Gröbner Maschinenfabrik 244.—, Karlsruher Maschinenfabrik 206.40, Nordb. Pref. 63.50, A. G. 278.—, Schudert 256 1/2, (2 1/2, Ubr.) Kreditaktien 304 1/2, Diskontokommandit 197.70, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 64 1/2, Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 304 1/2, Diskontokommandit 197.70, Staatsbahn 308 1/2, Lombarden 64 1/2, Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 304 1/2, Diskontokommandit 197.80, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 64 1/2, Gelsenkirchen 188.50, Harpener 188.30, Laurahütte 193.80, Türkenloose —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura-Simplon 85.20, Italiener 90.90, Tendenz: fest.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 103.30 G., 3 1/2, Reichsanl. 96.90, 4 1/2, Preuss. Romf. 103 1/2, Oesterr. Kredit 224.40, Diskontokommandit 197 1/2, Dresdener Bank 160.—, Nationalbank für Deutschland 146.20, Bochumer Gußstahl 222.40, Gelsenkirchen Bergwerk 187.90, Laurahütte 193.60, Harpener 187.90, Dortmund 99.90, A. G. —, Schudert 257.—, Dynamit Truht 185.20, Adl. Rothweiller Pulverfabr. 227.00, Deutsche Metallpatronenfabrik 360.—, Staatsbahn 152.60, Kanada-Pacific 81.—, Privatdiskont 3 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 197.50, Deutsche Bank —, Dortmund 99.90, Bochumer 222.90.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 359.25, Staatsbahn 359.40, Lombarden 72.70, Marktnoten 58.87, 4 1/2, Anz. Gold. 120.85, Papierrente 102.05, Oesterr. Kronenrente 101.90, Länderbank 230.25, Ungar. Kronenrente 99.30, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3 1/2, Rente 102.87, 3 1/2, Portugiesen 17 1/2, Spanien 31 1/2, Türken 21.67, Ottomanbank 645.—, Rio Tinto 659.—, Banque de Paris 917.—, Italiener 91.60, Debeers 688.—, Robinson 206.—, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.

Öffentliche Mahnung.

Die Pfandgerichte der Gemarkungen Amoltern, Bleichheim, Bombach, Broggingen, Endingen, Forchheim, Hecklingen, Kenzingen, Niederhausen, Nordweil, Riegel, Tuffschelben, Wagenstadt, haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in unserm Grund- und Pfandbüchern eingetragen sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (Spezialfall) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889 eingetragenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jedermanns Einsicht offen.

Dies veröffentlicht: Kenzingen, den 7. Mai 1898. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Schuberger.

Spinabad

Graubünden (40 Min. von Eisenbahnstation Davos-Platz). Höchstgelegenes Schwefelbad der Schweiz. 1468 m ü. M.

Altrenommiertes Haus mit modernsten Einrichtungen. Bekannter Aufenthalt für Sommerfrischler. Eisenhalt. Schwefelquelle von bewährter Heilkraft, von den H. A. Ärzten gegen Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidal-leiden, Scrophulose, chronische Katarrhe zc. bestens empfohlen. Saisondauer: 1. Juni bis Ende September. Beschützte Lage. Schöne Waldungen und Promenaden. Gebaute Veranda. Eigene Fuhrwerke. Ausgangspunkt für kleinere und größere Gebirgstouren. Preis incl. Zimmer Nr. 6-7 bei anerkannt guter Verpflegung. M. 376.1. Telefon, Telegraph und Postbureau im Hause. Höfl. empfiehlt sich der Besitzer. A. Gadmer.



Schulfedern

billige, aber sehr brauchbare Sorten, sowie feine und feinste Sorten in anerkannt vorzüglicher Qualität empfehlen höflichst

Carl Kuhn & Co.,

37 Marienstrasse 37, STUTTGART.

Preislisten und einzelne Muster stehen den P. T. Herren Lehrern auf Verlangen mit Vergnügen gratis und franco zu Diensten. Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Die hiesige Frühjahrsmesse

beginnt Montag den 16. d. M. und dauert 9 Tage. Die Schaubudenmesse findet von nun an auf dem hierfür neu hergerichteten Platze an der Bergheimer Straße statt.

Heidelberg, 5. Mai 1898. Der Stadtrath. Dr. Wildens. M-405.1



Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover. Zu haben in den besseren Handlungen. S. 55.34.

Planfertigung u. Bauleitung

zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt S. 56.33. Cb.-Ing. Wilh. Wals. Karlsruhe. Bürgerliche Rechtsfreie. Aufseher.

M. 63.2. Nr. 10,706. Karlsruhe. Der Landwirth Karl Hartmann in Mönchzell hat das Aufgebot der 4/10 igen badischen Eisenbahnobligation von 1862 lit. C. Nr. 11,794 à fl. 200 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag, den 4. April 1899, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Karlsruhe, Akademiestraße 2, II. St., Zimmer Nr. 14, anberaumten Aufgebots-terminen seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Karlsruhe, den 22. April 1898. Kaysberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M. 382. Nr. 6319. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Johann Georg Fric in Ueberlingen betr. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf Samstag den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegele.

M. 381. Nr. 6448. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Schloßter Went in Ueberlingen betr. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf Mittwoch den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Ueberlingen, den 4. Mai 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegele.

Konkurs. M. 383. Nr. 19,518. Forchheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Ludwig Großmann von Forchheim ist infolge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin bestimmt auf Freitag den 27. Mai 1898, Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 15, Forchheim, den 5. Mai 1898. Lohrer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurs. M. 385. Nr. 3996. Ettenheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Offenen Handelsgesellschaft Deutsch-Amerikanische Cellulose-Neuheiten und Manufakturwaren H. Welte & Cie. in Ettenheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf Donnerstag den 2. Juni 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Ettenheim, den 5. Mai 1898. Napp, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurs. M. 382. Nr. 6319. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Johann Georg Fric in Ueberlingen betr. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf Samstag den 28. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegele.

Konkurs. M. 381. Nr. 6448. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Schloßter Went in Ueberlingen betr. Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist Termin anberaumt auf Mittwoch den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Ueberlingen, den 4. Mai 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wiegele.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1897.

Table with columns A. Einnahme and B. Ausgabe. Lists various financial items like 'Ueberträge aus dem Vorjahre', 'Prämien-Ueberträge', 'Schaden einschließlich Kosten', etc., with corresponding monetary values.

Bilanz am 31. Dezember 1897.

Table with columns A. Activa and B. Passiva. Lists assets and liabilities such as 'Befehl der Aktionäre', 'Hypothekentrichter Grundbesitz', 'Aktien-Capital', 'Capital-Reserve-Fonds', etc.

Nachen, den 2. Mai 1898. Die Direktion. Schröder. M-310.

Verwaltungssachen. Bekanntmachung.

M. 399. Emmendingen. Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Suggenthal ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1888 von Montag den 16. Mai d. J. an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathszimmer zu Suggenthal öffentlich aufgelegt.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Suggenthal ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1888 von Montag den 16. Mai d. J. an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathszimmer zu Suggenthal öffentlich aufgelegt.

Bekanntmachung.

M. 308.2. Wörth a./Sauer. Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen Neubaulinie Wörth a. S. - Lembach. Die Ausführung des Bahnkörpers und die Verlegung des Oberbaues von km 0,0 bis 8,3+87 der vorbezeichneten Strecke mit rund 82 400 cbm Bodengeminnung und 3000 cbm Mauerwerk soll ausschließlich Lieferung des Gemein- tes, Trasses, der Bettungs- und der

Bekanntmachung.

Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen sind während der Dienststunden im Bureau der Bauabtheilung zu Wörth a./Sauer einzusehen. Die Bedingungenunterlagen mit Ausnahme der Zeichnungen können gegen Erstattung der Druckkosten von dort bezogen werden.

Bekanntmachung.

Unternehmer, welche der Bauverwaltung nicht genügend bekannt sind, haben sich bis zum Verbindungsstermin über ihre technische und finanzielle Leistungsfähigkeit durch Vorlage von Zeugnissen aus neuerer Zeit auszuweisen.

Bekanntmachung.

Aus den Erträgnissen der Wilhelm-Ronrad-Stiftung sind für 1898 Mittel zur Ermöglichung von Baderkuren für kranke Kinder armer und bescholtener Wittwen von Staatsangehörigen im Großherzogthum verfügbar. Gesuche um Unterstützung hieraus sind mit entsprechender Begründung unter Anfügung

Bekanntmachung.

Altenauscheidung betr. Die bei dem diesseitigen Amtsgerichte vorhandenen bis zum 31. Juli 1886 incl. erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziffer 3 des Erlasses Großh. Justizministeriums vom 5. April 1883, Regl. Nr. XIV. bezeichneten Akten sind zur Vertheilung ausgeschrieben und es steht den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gegebenen Urkunden nachzusuchen.

Bekanntmachung.

Die bei dem diesseitigen Amtsgerichte vorhandenen bis zum 31. Juli 1886 incl. erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziffer 3 des Erlasses Großh. Justizministeriums vom 5. April 1883, Regl. Nr. XIV. bezeichneten Akten sind zur Vertheilung ausgeschrieben und es steht den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gegebenen Urkunden nachzusuchen.

Bekanntmachung.

Die bei dem diesseitigen Amtsgerichte vorhandenen bis zum 31. Juli 1886 incl. erwachsenen Akten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten der in § 5 Ziffer 3 des Erlasses Großh. Justizministeriums vom 5. April 1883, Regl. Nr. XIV. bezeichneten Akten sind zur Vertheilung ausgeschrieben und es steht den Beteiligten frei, innerhalb 4 Wochen um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu diesen Akten gegebenen Urkunden nachzusuchen.

Notariatsgehilfe

Ein zuverlässiger, gut eingearbeiteter mit guter Handschrift findet gute und dauernde Stellung. Offerten unter E. W. an die Exp. d. Bl. M-407.1